

Praktikum bei UNCSO vom 13.01. – 10.04.2023

### **Mein Erfahrungsbericht:**

Die Entscheidung, ein 3-monatiges Praktikum bei UNCSO in Usakos/Namibia zu machen, war eine der besten Entscheidungen meines Lebens und hat mich sehr bewegt und geprägt. Aber von vorne...

Nach über 25 Berufsjahren im öffentlichen Dienst hatte ich die Entscheidung getroffen, ein Sabbatjahr einzulegen und in dieser Zeit Dinge auszuprobieren, neue Erfahrungen zu sammeln und mich selbst ein Stück weit herauszufordern und besser kennenzulernen. Ursprünglich hatte ich geplant, im Tierschutz aktiv zu werden, dann bin ich aber über einen Pressebericht in der lokalen Tageszeitung „gestolpert“, der UNCSO vorstellte und für neue Praktikanten warb. Nach weiteren Recherchen auf der Homepage und einer ersten, sehr freundlichen, Kontaktaufnahme zu der Häflerin Ingrid Pfannkuchen, die das Projekt bereits seit vielen Jahren betreut und neue Volontäre vermittelt, hatte ich beschlossen, mich offiziell zu bewerben. Einbringen konnte ich zwar keine pädagogischen Fähigkeiten, dafür aber ganz viel Empathie, Liebe, Wertschätzung und jede Menge Hochachtung vor Marianne Izaaks und ihrer Familie, die der „Motor“ des Projekts vor Ort in Usakos sind und alles Menschenmögliche tun, um die aktuell 35 Kinder zwischen 8 und 15 Jahren nach Kräften zu unterstützen.

Auf meine schriftliche Bewerbung folgte sehr schnell eine Zusage und nur wenige Monate später, Mitte Januar diesen Jahres, saß ich in meinem Shuttlebus, der mich von der namibischen Hauptstadt Windhoek ins ca. 200 Kilometer entfernt gelegene Usakos brachte.

Meine Gefühle auf dem Weg dorthin lassen sich beschreiben mit Aufregung, Vorfreude, großem Interesse und Spannung, was da auf mich zukommen wird. Der herzliche und warme Empfang durch Marianne und ihre Familie, in der ich mich vom ersten Moment an willkommen und sehr wohl gefühlt habe, hat mir meinen Start sehr erleichtert. Vom ersten Tag an fühlte ich mich als Teil der Familie und wurde in den kommenden Monaten bei allen Aktivitäten und Planungen immer miteinbezogen. Die Türen zu Marianne und Sakkie's Haus und auch zu ihren Herzen standen immer weit offen und ich habe in drei Monaten Usakos eine zweite „Heimat“ gefunden.

Nach einem typisch namibischen Willkommens-Essen ging es dann bereits am nächsten Tag ins Township Hakhaseb und dort ins Center, wo ich die nächsten Wochen mit Marianne und den Kindern wunderschöne, lebhaft, interessante, spannende und auch sehr emotionale Stunden erleben durfte. Vor allem aber eine Zeit, die geprägt war von Liebe, Respekt und Wertschätzung, großer Hilfsbereitschaft und ganz viel Spaß, Freude und Lächeln!

Die Kids haben mich offen und neugierig erwartet und in Empfang genommen und keinerlei Scheu oder Berührungsängste mir gegenüber gezeigt.

Eine meiner großen Leidenschaften sind die Musik, das Singen, Tanzen und Bewegung. Marianne ließ mich meine Fähigkeiten und Ideen im Projekt miteinbringen und in den folgenden Wochen wurde viel getanzt, gesungen und Musikinstrumente gebastelt mit denen wir unsere Lieder selbst begleiten konnten. Meine kleine Musikbox war täglicher Begleiter ins Center und immer im Einsatz. Die Kinder haben mir ihre Musikwünsche mitgeteilt und mit Begeisterung dazu getanzt.

Im Center gibt es einen fest geplanten Ablauf, der den Kindern Struktur und Halt gibt. So werden nach dem Eintreffen der Kinder zusammen die Tische gedeckt, gegessen, gebetet und die „Main-Rules“ (die „10 Gebote“ des Zusammenlebens im Center) werden täglich gemeinsam gesprochen und dadurch verinnerlicht.

Nachdem die Tische abgeräumt und der Center-Köchin und guten Seele, „Petra“, beim Spülen geholfen wurde, steht das tägliche Zähneputzen der Kinder auf dem Programm, gefolgt von der exercice-time, die ich nach eigenen Wünschen und Ideen gestalten durfte und die in meiner Zeit geprägt war von Tanz, Gesang, Sport und Meditation. Im Anschluss daran wurden dann Hausaufgaben gemacht, bei denen Marianne und ich die kids nach Kräften unterstützten. Es war für mich nicht immer ganz einfach, da die Jüngsten noch sehr wenig oder kaum Englisch sprechen. Trotzdem konnten wir mit „Händen und Füßen“ und viel Üben auch mit den Kleinen Fortschritte erzielen.

Schön und sehr hilfreich für Marianne und ihre Arbeit mit den Kindern wäre es, wenn es noch mehr Praktikanten gäbe, die sich für ein Praktikum bei UNCSO entscheiden. Nahezu meine gesamte Zeit in Usakos war ich die einzige Volontärin. Marianne und ich haben uns aber ganz toll arrangiert und versucht, da wo am meisten Hilfe benötigt wurde, zu unterstützen. Bei den sprachlichen Schwierigkeiten mit den Kleinen hat sogar Petra tatkräftig mitgeholfen und aus „Damara“ ins Englische übersetzt. In den letzten Tagen kam dann glücklicherweise Unterstützung durch Lisanne, die nächste Praktikantin.

Nach dem Hausaufgaben-Part, der manchmal einen Großteil des Nachmittags in Anspruch genommen hat, manchmal aber auch sehr schnell erledigt war, haben wir mit den kids gebastelt, neue songs einstudiert und andere, von uns gemeinsam vorbereitete Projekte, durchgeführt. Zum Valentinstag wurden Karten gebastelt, die die Kinder an die Menschen verteilen durften, die ihnen besonders am Herzen liegen. Aus alten, flach geklopften und bemalten Kronkorken wurden wunderschöne Blumen gestaltet und aus den Unterteilen von Plastikflaschen, die mit Wollresten umwickelt wurden, entstanden hübsche Blumentöpfe. An vielen Tagen und mit ganz viel Kreativität und Liebe zum Detail bastelten die kids Blumen für ihre Blumentöpfe aus Tonpapier, Moosgummi und allem, was im Center an Bastelmaterial zu finden war. Was ganz viel Freude bereitet hat und mir eine wunderschöne und unvergessliche Erinnerung bleibt ist mein „Freunde-Buch“, in das sich alle Kinder mit ihrem Namen, ihren besonderen Merkmalen, Fähigkeiten, Wünschen, Vorstellungen... eingetragen haben. Jeden Tag füllten sich die Seiten und, wieder zu Hause, werden sie noch um die Fotos der Kinder ergänzt.

Ein weiteres großes Projekt waren unsere aus Pappmache und Luftballons gebastelten Osterkörbchen, die bemalt, liebevoll dekoriert und mit Henkeln versehen wurden. Pünktlich zum Osterfest wurden sie fertig und von mir mit meinen Abschiedsgeschenken für die Kinder gefüllt und einzeln überreicht. An Ostern war nämlich meine Praktikumszeit von 3 Monaten, die gefühlt wie im Fluge vergangen ist, leider schon vorbei.

Was mich in meiner Zeit mit den Kindern am meisten beeindruckt hat ist deren Kreativität, ihre gegenseitige Hilfsbereitschaft und auch mir gegenüber. Sie „stürmen“ jeden Tag das Center mit einem Lächeln auf ihren Gesichtern, das so ansteckend ist und einem das Herz aufgehen lässt! Wir haben so viel zusammen gelacht, ganz viel Spaß gehabt und eine wunderbare Zeit. Das gegenseitige Vertrauen wuchs von Tag zu Tag und für viele Umarmungen und sich mal kurz zu drücken war immer Zeit. Es war schön zu sehen, wie die Kinder in den paar Stunden im Center einfach Kind sein und ihre Sorgen vergessen dürfen. Sie genießen das sehr und es ist kaum vorstellbar, in welchen häuslichen Verhältnissen sie größtenteils leben. Bei den von Marianne und mir zusammen durchgeführten Hausbesuchen wurde mir sehr deutlich vor Augen geführt, welchen Wohlstand wir hier zu Hause haben und mit wie wenig unsere Kinder im Township zurechtkommen müssen. Das waren sehr emotionale und berührende Momente, die mich nachhaltig bewegt haben und mich immer noch sehr beschäftigen...

Man muss es eigentlich gesehen haben, um sich vorstellen zu können, wie die Kinder leben. Teilweise sind sie Waisen oder Halbwaisen, es kümmern sich nahe Verwandte um sie, manchmal aber auch tagelang niemand. Trotz allem Mangel (Wasser, Strom, Lebensmittel, Kleidung, ...) sind sie fröhlich und kommen jeden Tag mit Begeisterung ins Center und ich frage mich, was sie antreibt, von welcher Zukunft sie träumen? Vermutlich von einer jenseits des Townships, einem selbstbestimmten Leben mit genügend Nahrungsmitteln, einem Dach über dem Kopf und Kleidung. Der Schlüssel zu alledem heißt: Bildung!

Neben meiner Zeit mit den Kindern und zusammen mit Marianne und Sakkie in der Familie blieb aber auch genügend Zeit, um das wunderschöne Land Namibia zu bereisen und seine faszinierende Natur, Tierwelt und Land und Leute besser kennenzulernen. Die Menschen hier, und das hat mich sehr fasziniert, sind immer freundlich, hilfsbereit, entspannt und begegnen einem immer mit einem Lächeln auf den Lippen. Das durfte ich beispielsweise jeden Morgen erfahren, als ich meinen 1-stündigen Walk durch Usakos gemacht habe und nach wenigen Tagen bereits aus den Gärten und den vorbeifahrenden Autos begrüßt, angelächelt und auch angesprochen wurde.

Während der 10-tägigen schulfreien „Midterm-Break“ habe ich eine Rundreise durchs Land gemacht und an einigen Wochenenden das per Shuttlebus bequem erreichbare „Swakopmund“ besucht und auch dort einige Ausflüge gemacht. Gemeinsam mit Marianne und Sakkie habe ich die „Spitzkoppe“ (das „Matterhorn Namibias“) besucht und durfte ebenfalls mitkommen zu einem Abstecher auf ihre Farm.

Zusammenfassend kann ich mich nur von Herzen bedanken bei Ingrid, die von Deutschland aus alles so toll organisiert und immer ein Ansprechpartner ist, der mit Rat und Tat zur Seite steht. Und bei Marianne und Sakkie, die diese schwierige und so wichtige Aufgabe mit all ihrer Kraft und ganz viel Herzblut stemmen.

Ihnen allen wünsche ich von ganzem Herzen Gesundheit und weiterhin viel Unterstützung dabei. Zum einen durch tolle und engagierte Volontäre, zum anderen aber auch durch Spenden, die das ganze Projekt erst ermöglichen und das Überleben des Centers sichern.

Und damit bin ich am Ende meines Berichts angekommen. Für mich war das Praktikum in Usakos eine der besten Entscheidungen meines Lebens, wie ich eingangs schon geschrieben habe.

Ich habe von den Kindern und von Marianne und Sakkie, aber auch bei allen Begegnungen in Namibia, so viel lernen dürfen. Mein „Rucksack“ ist voller wunderschöner Erinnerungen, voller Liebe und Dankbarkeit und der Abschied, der hoffentlich nicht für immer war, ist unendlich schwergefallen! Sowohl von meiner kleinen „Leih-Familie“ als auch von all den wunderbaren kleinen Menschen, die es verdient haben, glücklich zu sein und das zu haben, was man zum Leben benötigt.

Deshalb zum Schluss auch mein Appell an alle, die diesen Bericht lesen – wem es möglich ist, UNCSO auf irgendeine Art zu unterstützen, sei es durch ein Praktikum, mit Geld,- Sachspenden oder anderweitig, bitte tun Sie es. Die Kinder sind es wert und danken es Ihnen tausend Mal!!!

My experience report:

The decision to do a 3-month internship at UNCSCO in Usakos/Namibia was one of the best decisions of my life and has moved and shaped me a lot. But from the beginning...

After more than 25 years of working in the civil service, I had made the decision to take a sabbatical year and during this time try things out, gain new experiences and challenge myself a bit and get to know myself better. Originally, I had planned to become active in animal protection, but then I "stumbled" across a press report in the local newspaper that introduced UNCSCO and advertised for new interns. After further research on the homepage and a first, very friendly, contact with Ingrid Pfannkuchen from Friedrichshafen/Germany, who has been in charge of the project for many years and arranges new volunteers, I decided to officially apply. I did not have any pedagogical skills to contribute, but I had a lot of empathy, love, appreciation and a lot of respect for Marianne Izaaks and her family, who are the "motor" of the project on site in Usakos and do everything humanly possible to support the 35 children between the age of 8 and 15 years.

My written application was quickly followed by an acceptance letter and only a few months later, in mid-January of this year, I was sitting in my shuttle bus that took me from the Namibian capital Windhoek to Usakos, about 200 kilometres away.

My feelings on the way there can be described as excitement, anticipation, great interest and excitement about what was to come. The warm welcome by Marianne and her family, where I felt welcome and very comfortable from the first moment, made my start very easy. From day one, I felt part of the family and was always included in all activities and planning in the months to come. The doors to Marianne and Sakkie's house and also to their hearts were always wide open and I found a second "home" in three months in Usakos.

After a typical Namibian welcome dinner, I went to the township of Hakhaseb the very next day and there to the centre, where I spent the next few weeks with Marianne and the children, experiencing wonderful, lively, interesting, exciting and also very emotional hours. But above all, it was a time characterised by love, respect and appreciation, great helpfulness and lots of fun, joy and smiles!

The kids welcomed me openly and curiously and showed no shyness or fear of contact with me.

One of my great passions is music, singing, dancing and movement. Marianne let me bring my skills and ideas into the project and in the following weeks we danced, sang and made musical instruments with which we could accompany our songs ourselves. My little music box was a daily companion in the centre and always in use. The children told me what music they wanted and danced to it with enthusiasm.

In the centre, there is a firmly planned routine that gives the children structure and support. After the children arrive, the tables are set, meals are eaten, prayers are said and the "Main-Rules" (the "10 Commandments" of living together in the centre) are spoken together every day and thus internalised.

After the tables are cleared and the centre cook and good soul, "Petra", is helped with the dishes, the daily brushing of the children's teeth is on the programme, followed by exercise time, which I was allowed to organise according to my own wishes and ideas and which was characterised by dance, singing, sport and meditation during my time. Afterwards, homework was done, in which Marianne and I supported the kids to the best of our abilities. It was not always easy for me, as the youngest

ones still speak very little or hardly any English. Nevertheless, with "hands and feet" and a lot of practice, we were able to make progress with the little ones.

It would be nice and very helpful for Marianne and her work with the children if there were more interns who decided to do an internship at UNCSO. Almost my entire time in Usakos I was the only volunteer. Marianne and I did a great job of arranging things and tried to help where help was needed most. Petra even helped with the language difficulties with the little ones and translated from "Damara" into English. Fortunately, in the last few days, support came from Lisanne, the next intern.

After the homework part, which sometimes took up a large part of the afternoon, but sometimes was done very quickly, we did handicrafts with the kids, rehearsed new songs and other projects that we prepared together. For Valentine's Day, we made cards that the children could hand out to the people who are especially close to their hearts. Beautiful flowers were made from old crown caps that had been knocked flat and painted, and pretty flower pots were created from the bottoms of plastic bottles that had been wrapped with scraps of wool. Over many days and with a lot of creativity and attention to detail, the kids made flowers for their flower pots out of clay paper, foam rubber and everything else that could be found at the centre.

What gave me a lot of joy and remains a wonderful and unforgettable memory is my "friends book", in which all the children wrote down their names, their special characteristics, abilities, wishes, ideas.... Every day the pages filled up and, back at home, the children's photos were added.

Another big project was our Easter baskets made of papier-mâché and balloons, which were painted, lovingly decorated and fitted with handles. They were finished just in time for Easter and I filled them with my farewell gifts for the children and handed them over individually. At Easter, my internship period of 3 months, which felt like it flew by, was unfortunately already over.

What impressed me most during my time with the children was their creativity, their willingness to help each other and also towards me. They "storm" the centre every day with a smile on their faces that is so contagious and makes your heart soar! We laughed so much together, had so much fun and had a wonderful time. The mutual trust grew from day to day and there was always time for lots of hugs and a quick squeeze. It was wonderful to see how the children can just be children and forget their worries during the few hours at the centre. They enjoy this very much and it is hard to imagine the domestic conditions in which they live for the most part. During our home visits, I was made very aware of the prosperity we have here at home and how little our children have to get by with in the township. These were very emotional and touching moments that moved me deeply and still keep me very busy...

You really have to see it to be able to imagine how the children live. Some of them are orphans or half-orphans, close relatives take care of them, but sometimes no one does for days. Despite all the shortages (water, electricity, food, clothes, ...) they are cheerful and come to the centre every day with enthusiasm and I wonder what drives them, what future they dream of? Probably one beyond the township, a self-determined life with enough food, a roof over their heads and clothes. The key to all this is education!

Besides my time with the children and together with Marianne and Sakkie in the family, there was also enough time to travel around the beautiful country of Namibia and to get to know its fascinating nature, wildlife and country and people better. The people here, and this fascinated me very much, are always friendly, helpful, relaxed and always meet you with a smile on their lips. I experienced this every morning, for example, when I did my 1-hour walk through Usakos and after a few days I was already greeted, smiled at and spoken to from the gardens and passing cars.

During the 10-day school-free "midterm break", I made a round trip through the country and visited "Swakopmund", which is easily accessible by shuttle bus, on some weekends and also made some excursions there. Together with Marianne and Sakkie I visited the "Spitzkoppe" (the "Matterhorn of Namibia") and was also allowed to come along to their farm.

In summary, I can only thank Ingrid from the bottom of my heart for organising everything so well from Germany and for always being a contact person who is there to help and advise. And to Marianne and Sakkie, who are carrying out this difficult and important task with all their strength and heart and soul.

I sincerely wish all of them good health and continued support. On the one hand through great and committed volunteers, on the other hand through donations, which make the whole project possible and ensure the survival of the centre.

And that brings me to the end of my report. For me, the internship in Usakos was one of the best decisions of my life, as I wrote at the beginning.

I was able to learn so much from the children and from Marianne and Sakkie, but also from all the encounters in Namibia. My "rucksack" is full of wonderful memories, full of love and gratitude and the parting, which I hope was not forever, was infinitely difficult! Both from my little "loan family" and from all the wonderful little people who deserve to be happy and to have what is needed to live.

Therefore, in conclusion, my appeal to all who read this report - whoever is able to support UNCSO in any way, be it through an internship, with money, donations in kind or otherwise, please do so. The children are worth it and thank you a thousand times over!!!!